

Interkulturelle Verhältnisse in Rumänien: Organisationen und Parteien der ethnischen Minderheiten

Andreea Rodica RUTHNER*

Zusammenfassung: Der Umgang mit der Vielfalt in Rumänien erfolgt integrativ. Die politische Auseinandersetzung mit der Minderheitenproblematik ist bemerkenswert, vor allem wenn wir die Tatsache in Betracht ziehen, dass Rumänien vor 1990 fast vierzig Jahre lang kommunistisch – und das heißt eigentlich in nationalistischer Gesinnung – regiert wurde. In den letzten 28 Jahren wurden sehr viele bedeutende Maßnahmen zugunsten der nationalen Minderheiten ergriffen und vor allem wurden eine Reihe von Regierungsorganisationen, die für das Bewahren der Rechte und der kulturellen Identität der Minderheiten zuständig sind, eingerichtet.

Schlüsselworte: ethnische Struktur, interkulturelle Beziehungen, Minderheitenproblematik, Schutz nationaler Minderheiten, deutsche Minderheit.

1. Einführung

Laut den Volkszählungen, die in Rumänien in den Jahren 1992, 2002 und 2011ⁱ durchgeführt wurden, sind rund 90%ⁱⁱ der Gesamtbevölkerung des Landes Rumänen, wobei der Rest von 10% von autochthonen Minderheiten vertreten ist. Ähnliche Prozentzahlen sind für viele andere Länder Europas gültig, wie z. B. Serbien (vgl. Bieber o.J.: 4), Ungarn (vgl. Population Census 2001), Bulgarien (vgl. Lexas), Österreich (vgl. Österreich – Einwohner und Religionen), Deutschland (vgl. Münz/Ulrich 2000: 14), Frankreich (vgl. Lexas), Italien (vgl. Lexas) oder Spanien (vgl. Spain: census 2012). Moldau z. B. hat einen größeren Anteil an mitwohnenden

* University assistant, Phd, Department of Communication and Foreign Languages, Faculty of Communication Sciences, Politehnica University of Timisoara, Romania. E-mail: andreea.ruthner@upt.ro

Minderheiten. Gemäß den Ergebnissen des Zensus 2014 73,7% der Gesamtbevölkerung sind Moldauer, 6,5% Ukrainer, 4,0% Russen, 4,5% Gagausen, 6,9% Rumänen, 1,8% Bulgaren und 2,6% Sonstige (vgl. Comunicate de presă 2006) und in Belgien wohnten in 2010 57,7% Flamen, 32,3% Wallonen und 10% waren anderer ethnischer Zugehörigkeit (vgl. Lexas).

Folglich bestehen die Europäische Union und sogar ganz Europa vermutlich allein aus pluri- oder multikulturellen Gesellschaften (vgl. Ureche 2004: 264), innerhalb deren die nationalen Minderheiten anerkannt und respektiert werden sollten.

Das multikulturelle gesellschaftliche System Rumäniens stellte im Laufe der letzten Jahrzehnten, sogar des letzten Jahrhunderts ein gutes Beispiel für Europa. Vor allem die Region des Banats stellt ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Koexistenz mehrerer Kulturen innerhalb derselben Gesellschaft. Das heißt nicht, dass verschiedene ethnische oder religiöse Divergenzen bzw. Regierungsmaßnahmen keine Schwierigkeiten im vorigen Jahrhundert bereitet haben, sie wurden dennoch überwunden. Sehr oft hat zur Lösung der interethnischen Konflikte des Alltags die Aufgeschlossenheit und Zuvorkommenheit aller zusammenlebenden Ethnien beigetragen, vor allem in der Region des Banats (vgl. Ruthner 2012: 1439). Außerdem wurden in allen Regionen des Landes nach 1945 die Rechte der Minderheiten, wenn auch nur zum Teil, bewahrt, denn dadurch versuchte die kommunistische Regierung den Eindruck insbesondere in Zentral- und Westeuropa zu hinterlassen, dass Rumänien die Entfaltung einer Demokratie anstrebt (vgl. Holczinger 2009: 238).

Gegenwärtig wird Rumänien in der ausländischen Fachliteratur sogar als ein Modell für interethnische Verhältnisse betrachtet (vgl. Brie/Pop/Polgar 2012: 115) und das als Folge der großen Anzahl von Minderheitsrechten, die durch das Gesetz gewährleistet werden, und des Engagements der vielen Organisationen und Parteien der und für die ethnischen Minderheiten. Wir können dementsprechend behaupten, dass in Rumänien seit mehreren Jahren der interkulturelle Dialog zwischen der nationalen Mehrheit und den ethnischen Minderheiten intensiv gefördert wird.

2. Zur ethnischen Struktur der Bevölkerung

Mehr als zwanzig nationale Minderheiten leben in Rumänien und werden von der Regierung auch anerkannt und verfassungsmäßig geschützt (vgl. Jura 2004: 14, Robotin 2005: 18). Laut dem Zensus 2011 bestand die Bevölkerung Rumäniens zu dem Zeitpunkt zu 88,9% aus Rumänen, zu 6,5% aus Ungarn, zu 3,3% aus Roma, zu 0,25% Ukrainer, zu 0,18% aus Deutschen und zu unter 0,15% aus Russen, Türken, Tataren, Serben, Slowaken, Bulgaren, Kroaten, Griechen, Juden, Tschechen, Polen, Italiener, Armenier, Albanier, usw. (vgl. Rezultate definitive 2013).

Der letzte Zensus hat zwar im Jahre 2011 stattgefunden, die Endergebnisse wurden jedoch, erst in Juli 2013 veröffentlicht (vgl. Rezultate definitive 2013). Es

wurden Ergebnisse vorgelegt, die die ethnische Struktur der Bevölkerung Rumäniens nach Kriterien der Muttersprache und Konfession darstellen.

Die ungarische Gemeinschaft ist bei Weitem die größte im Land: Im Jahre 1992 bestand die Gesamtbevölkerung zu 7,1% aus Magyaren, in 2002 zu 6,6% und in 2011 wurde ein Prozent von 6,5 angegeben. Diese Anzahl ist zweimal größer als die Anzahl der Roma, die zweitgrößte Minderheitsgemeinschaft Rumäniens.

Gleich nach der Revolution von 1989 wurde die Demokratische Union der Magyaren in Rumänien (UDMRⁱⁱⁱ) gegründet und seitdem vertritt sie die politischen Interessen der ungarischen Minderheit erfolgreich (vgl. Robotin 2005: 19, Bot 2009: 432, Brie/Pop/Polgar 2012: 119). Da die Union in der Zeitspanne 1996-2012 fast ununterbrochen mitregierende Partei war oder die regierende Partei unterstützt hat, hat sie viel leichter mit den verschiedenen Vertretern der Regierung über den sozialen und verfassungsrechtlichen Status der ungarischen Minderheit verhandelt. Um den gemeinschaftsspezifischen Problemen entgegenzukommen, wurden vor allem Maßnahmen zum Schutz der ungarischen Sprache ergriffen. Diese waren gleichzeitig dazu bestimmt, die kulturelle Identität der Gemeinschaft zu bewahren (vgl. Robotin 2005: 19, Brie/Pop/Polgar 2012: 119).

Die Gemeinschaft der Roma ist aus politischem Standpunkt nicht so gut vertreten wie die ungarische Minderheit und das spiegelt sich auch in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Status wider. Es gibt zwar viele politischen Organisationen der Roma, aber nur die Roma Partei^{iv} durfte in das Parlament einziehen (vgl. Robotin 2005: 19). Die Gemeinschaft hat mit Schwierigkeiten wie z. B. Diskriminierung, Arbeitslosigkeit, Armut und sogar Analphabetismus zu kämpfen (vgl. Robotin 2005: 19).

Die restlichen kulturellen Gemeinschaften der Minderheit werden teilweise politisch vertreten. Für sie gelten dieselben verfassungsmäßig garantierten Rechte wie für die Mehrheit des Landes und sie müssen auch nicht mit sozialen Schwierigkeiten kämpfen. Die Bewahrung der kulturellen Identität stellt für sie jedoch ein immer größeres Problem dar (vgl. Robotin 2005: 19).

Im Banat sind die Umstände diesbezüglich nicht so problematisch, denn es gibt genügend Bildungsinstitutionen, in denen in den Sprachen der lokalen Minderheiten unterrichtet wird und gleichfalls die lokalen kulturellen Identitäten aktiv aufrechterhalten werden.

2.1. Im Hinblick auf die Muttersprache

Gemäß der letzten Volkszählung im Jahre 2011 gaben 90,9% der Gesamtbevölkerung Rumäniens Rumänisch als ihre Muttersprache an, 6,7% Magyarisch, 1,3% Romani, 0,3% Ukrainisch und unter 0,1% Deutsch, Türkisch, Tatarisch und Russisch. Der Rest der Bevölkerung gehört entweder zu einer anderen Minderheit, wie z. B. zu der serbischen, slowakischen, bulgarischen, kroatischen, griechischen, jüdischen, tschechischen, polnischen, italienischen, armenischen usw., oder sie haben ihre Muttersprache nicht angegeben (vgl. Rezultate definitive 2013). Die Prozente bleiben fast unverändert seit der Volkszählung im Jahre 2002 und sogar seit dem Zensus

1992, man bemerkt nur ein leichtes Wachstum der Roma-Minderheit und eine leichte Senkung der magyrischen und deutschen Einwohneranzahl (vgl. Jura 2004: 15).

2.2 Im Hinblick auf die Kirchenzugehörigkeit

In unserem geografischen Gebiet ist nur die rumänische Bevölkerung lateinischer Herkunft und in der ganzen Welt gibt es kein anderes lateinisch-orthodoxes Volk. Die Griechisch-Katholische Kirche besteht in Siebenbürgen bereits seit drei Jahrhunderten (vgl. Lotreanu 2004: 37). Darüber hinaus ist die Rumänisch-Orthodoxe Kirche in sehr guten Verhältnissen auch mit der Römisch-Katholischen Kirche, und die Teilnahme einer rumänisch-orthodoxen Delegation an der Amtseinssetzung von Papst Franziskus ist z. B. entsprechender Beweis dafür (vgl. Biserica Ortodoxă Română 2013).

Rumänien hat keine Staatsreligion, somit sind gemäß den Ergebnissen des Zensus 2011 86,5% der rumänischen Bevölkerung Orthodoxen, 4,6% sind römisch-katholischer Konfession, nur 0,8% sind griechisch-katholischer Konfession, 3,2% bekennen sich zu der evangelisch-reformierten Konfession, 1,9% sind Pfingstler, 0,6% sind Baptisten und unter 0,4% sind die Siebenten-Tags-Adventisten, Unitarier (Unitarische Kirche Siebenbürgen), Lutheraner, Evangelikale, Muslime, u. a. (vgl. Rezultate definitive 2013).

Dementsprechend kann man an dieser Stelle ohne Weiteres behaupten, dass in Rumänien der Anspruch der nationalen Minderheiten auf Religionsfreiheit geachtet wird.

3. Organisationen und Parteien der ethnischen Minderheiten

Der Europäische Rat hat am 1 Februar 1995 ein Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (1995) veröffentlicht, das von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und sogar von weiteren Staaten Europas außerhalb der EU unterzeichnet wurde. Alle unterzeichnenden Staaten waren gewillt, „die in diesem Rahmenübereinkommen niedergelegten Grundsätze mittels innerstaatlicher Rechtsvorschriften und geeigneter Regierungspolitik zu verwirklichen“ (Rahmenübereinkommen 1995). Ziel des Übereinkommens war, innerhalb der Europäischen Union Toleranz und Dialogbereitschaft zu fördern, sodass die verschiedenen ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identitäten aller nationalen Minderheiten nicht nur geachtet werden, sondern dass man ihnen ermöglicht, ihrer Identität Ausdruck zu verleihen, sie zu bewahren und zu entfalten (vgl. Rahmenübereinkommen 1995). Dementsprechend wurde es vorgesehen, dass die Angehörigen nationaler Minderheiten innerhalb einer Gemeinschaft Anspruch auf dieselben Rechte und Freiheiten wie die nationale Mehrheit in allen Bereichen^v des Alltags haben.

Diese Rahmenübereinkommen (1995) berührt selbstverständlicherweise auch das Thema der politischen Rechte der nationalen Minderheiten und besagt bei Punkt 2 des Artikels 4, Abschnitt II Folgendes:

Die Vertragsparteien verpflichten sich, erforderlichenfalls angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um in allen Bereichen des wirtschaftlichen, sozialen, **politischen** und kulturellen Lebens die vollständige und tatsächliche Gleichheit zwischen den Angehörigen einer nationalen Minderheit und den Angehörigen der Mehrheit zu fördern (Rahmenübereinkommen 1995).

Das rumänische Wahlgesetz hat bereits im März 1990 ein Dekret (Nr.92/1990) erlassen, das den nationalen Minderheiten ein Abgeordnetenmandat sicherstellte, auch wenn die Minderheitsorganisationen nicht über genügend Wählerstimmen verfügten, so wie es für die anderen Kandidaten vorgesehen war (vgl. Székely 2009: 7-8). Zwei Jahre später wurde eine Veränderung in dem Sinne eingeführt, dass die Organisationen der Minderheiten eine Sperrklausel von 5% aller abgegebenen Stimmen übertreffen mussten, um in das Parlament einzuziehen. Und ab 2004 wurde das Prozent auf 10 erhöht (vgl. Székely 2009: 8). Außer der Demokratischen Union der Magyaren in Rumänien (UDMR) konnte keine andere Minderheitspartei diese Prozente erreichen (vgl. Székely 2009: 8), somit waren diese Regelungen eigentlich nur zugunsten der erwähnten Union.

In der Zeitspanne 1996-1999 war UDMR mitregierende Partei, zwischen 2000 und 2003 hat die Union die sozialdemokratische Regierung (PSD) unterstützt und ab 2004 war sie wieder mitregierende Partei bis 2012, mit einer kurzen einjährigen Unterbrechung zwischen 2008-2009. Ab 2012 ist UDMR eine Partei der Opposition, hat sich jedoch zu einer Strategie der Kooperation mit der jeweiligen Regierungspartei entschieden. Sie ist nach den letzten Wahlen (2016) mit acht Sitzen in den Senat (vgl. Grupuri parlamentare) und mit einundzwanzig Sitzen in die Abgeordnetenkammer (vgl. Grupurile parlamentare) eingezogen.

Es gibt auch zwei weitere Parteien, die die ungarische Minderheit in Rumänien vertreten, die jedoch nie in die Abgeordnetenkammer eingezogen sind: Partidul Civic Maghiar (Ungarische Bürgerpartei) und Partidul Popular Maghiar din Transilvania (Ungarische Volkspartei in Siebenbürgen) (vgl. Lista organizațiilor 2012). Da bereits eine andere Partei, die Interessen der ungarischen Minderheit im Senat und in der Abgeordnetenkammer repräsentiert, werden diesen zwei Parteien keine weiteren Abgeordnetenmandate sichergestellt.

Für die restlichen Minderheitsparteien und -organisationen sind insgesamt siebzehn Sitze für Abgeordnete reserviert. Folgende Minderheitsparteien haben für die Legislaturperiode 2016-2020 je einen Sitz in der Abgeordnetenkammer erhalten:

- Uniunea Armenilor din România (Union der Armenier in Rumänien);
- Uniunea Elenă din România (Union der Griechen in Rumänien);
- Uniunea Culturală a Rutenilor din România (Kulturelle Union der Ruthenen in Rumänien);
- Uniunea Croaților din România (Union der Kroaten in Rumänien);
- Uniunea Sârbilor din România (Union der Serben in Rumänien);
- Uniunea Bulgara din Banat – România (Banater Union der Bulgaren in Rumänien);

- Uniunea Democratică a Slovacilor și Cehilor din România (Demokratische Union der Slowaken und Tschechen in Rumänien);
- Forumul Democrat al Germanilor din România (Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien);
- Asociația Italienilor din România RO.AS.IT. (Gesellschaft der Italiener in Rumänien);
- Uniunea Democrată Turcă din România (Demokratische Union der Türken in Rumänien);
- Comunitatea Rușilor Lipoveni din România (Gemeinschaft der Lipowaner-Russen in Rumänien);
- Uniunea Polonezilor din România „Dom Polski“ („Dom Polski“-Union der Polen in Rumänien);
- Uniunea Ucrainenilor din România (Union der Ukrainer in Rumänien);
- Asociația Macedonenilor din România (Gesellschaft der Makedonier in Rumänien);
- Asociația Liga Albanezilor din România (Gesellschaft der Albanischen Liga in Rumänien);
- Partida Romilor „Pro-Europa“ (Partei der Roma „Pro-Europa“);
- Federația Comunităților Evreiești din România (Föderation der jüdischen Gemeinschaften Rumäniens) (vgl. Grupurile parlamentare).

Die erwähnten Organisationen sind zugleich Mitglieder des Rates für nationale Minderheiten^{vi}, ein beratendes Gremium bei der Abteilung für interethnische Beziehungen^{vii}. Der erwähnte Rat lenkt und unterstützt die Tätigkeit der Organisationen. Näheres zu den zwei erwähnten staatlichen Einrichtungen finden Sie aber im nächsten Punkt.

4. Staatliche Organisationen für die ethnischen Minderheiten

Gleich nach der Revolution im Jahre 1989 hat die damalige regierende Partei, Frontul Salvării Naționale (Nationale Heilsfront) versprochen, ein Ministerium für nationale Minderheiten einzusetzen und die Rechte der nationalen Minderheitsgruppe anzuerkennen (vgl. Bot 2009: 432). Die neu eingesetzte Regierung hat aber den Antrag auf neue Maßnahmen für die Rechte der Minderheiten mit der Begründung zurückgewiesen, dass die genannten Maßnahmen den Rahmen der Verfassung sprengen würden (vgl. Bot 2009: 432).

Erst als Rumänien sich für den Beitritt in die Europäische Union vorbereitete, wurde eine erste staatliche Institution, Consiliul Minorităților Naționale (Rat für nationale Minderheiten) eingerichtet, die für das Bewahren der Minderheitenrechte zuständig war (vgl. Bot 2009: 432).

Im Jahre 1996 wurde die Demokratische Union der Magyaren in Rumänien (UDMR) mitregierende Partei und bereits ein Jahr später wurde die erste staatliche Einrichtung für den Schutz nationaler Minderheiten und der Rechte und Freiheiten von Angehörigen dieser Minderheiten gegründet: Abteilung für den Schutz nationaler

Minderheiten (Departamentul pentru Protecția Minorităților Naționale) (vgl. Jura 2004: 21).

Nach den Wahlen vom November 2000 wurde die Abteilung umbenannt (vgl. Jura 2004: 21) und sie heißt auch heute noch Departamentul pentru Relații Interetnice (Abteilung für interethnische Beziehungen). Im Rahmen dieser Abteilung ist gegenwärtig auch der Rat für nationale Minderheiten tätig (vgl. Consiliul Minorităților Naționale).

Es wurden gleichfalls drei weitere staatliche Institutionen eingerichtet: eine Organisation für die soziale Eingliederung der Roma (1997), das Institut für das Studium der nationalen Minderheitsproblematik^{viii} (2000) und der Nationale Rat zur Bekämpfung von Diskriminierung^{ix} (2002).

Anschließend finden Sie kurze Darstellungen der Zuständigkeiten der genannten Institutionen.

Die Abteilung für interethnische Beziehungen (Departamentul pentru Relații Interetnice) unterstützt die Entfaltung der nationalen Minderheiten und gewährt ihnen staatlichen Schutz. Sie bekämpft Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und die Diskriminierung der Minderheiten. Die Abteilung erarbeitet verschiedene Strategien, die die Identitäten der Angehörigen nationaler Minderheiten bewahren, entfalten und zum Ausdruck bringen. Die Regierung entscheidet dann, ob die ausgearbeiteten Strategien angewendet werden.

Die Institution ist unter anderen dafür zuständig:

- Gesetzesanträge zugunsten der nationalen Minderheiten im Parlament einzubringen;
- Die Durchführung der innerstaatlichen und internationalen Verordnungen, die im Zusammenhang mit den nationalen Minderheiten erlassen werden, zu überprüfen;
- Berichte über die Umsetzung der Grundsätze des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten abzufassen;
- Kontakt zu verschiedenen staatlichen und nicht staatlichen Organisationen in Rumänien oder im Ausland, die die Bekämpfung der ethnischen Diskriminierung fördern, aufzunehmen und zu halten;
- Die Publikationen der Minderheitsgemeinschaften finanziell zu unterstützen (vgl. Despre noi).

Unter der Leitung der Abteilung für interethnische Beziehungen befinden sich zwei weitere staatliche Institutionen: der Rat für nationale Minderheiten und das Institut für das Studium der nationalen Minderheitsproblematik.

Der Rat für nationale Minderheiten (Consiliul Minorităților Naționale) vertritt als beratendes Gremium bei der Landesregierung die Organisation die Rechte der nationalen Minderheiten und unterhält die Beziehungen zu den staatlich anerkannten Organisationen der Angehörigen dieser. Der Rat unterstützt die Tätigkeit der Minderheitsorganisationen und schlägt der Regierung – mittels der Abteilung für interethnische Beziehungen – Maßnahmen für die Aufwertung der Lebensumstände nationaler Minderheiten im Bereich der Gesetzgebung, im sozial-wirtschaftlichen,

kulturellen und finanziellen Bereich und im Bildungsbereich vor (vgl. Consiliul Minorităților Naționale).

Das Institut für das Studium der nationalen Minderheitsproblematik (Institutul pentru Studierea Problemelor Minorităților Naționale) hat den Sitz in Klausenburg und, da es sich unter der Leitung der Abteilung für interethnische Beziehungen befindet, ist es der Regierung untergeordnet. Auf inter- und pluridisziplinärer Ebene untersucht das Institut, ob die gegebenen lokalen Bedingungen für die Bewahrung, Entfaltung und den Ausdruck der ethnischen Identitäten geeignet sind. Soziologische, geschichtliche, kulturelle, linguistische und religiöse Aspekte des minderheitsgemeinschaftlichen Alltagslebens werden gleichfalls erforscht (vgl. Despre institut).

Die Nationale Agentur für Roma (Agenția Națională pentru Romi) war ursprünglich unter der Benennung Nationales Amt für Roma (Oficiul Național pentru Romi) innerhalb der Abteilung für den Schutz nationaler Minderheiten^x tätig^{xi}. Im Oktober 2004 richtet die Regierung ein eigenes Amt ein, das die Zuständigkeiten des ursprünglichen Amtes übernimmt und sich speziell mit den Problemen der Roma-Minderheit befasst: die Nationale Agentur für Roma (vgl. Agenția Națională pentru Romi).

Im Rahmen der Regierungsstrategie für soziale Eingliederung der Roma-Minderheit (Zeitraum 2012-2020) ist die Agentur dafür zuständig, Maßnahmen zugunsten der Minderheit einzuleiten, zu koordinieren, zu überwachen und ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Sie plant gleichfalls Projekte zusammen mit anderen nicht staatlichen Organisationen^{xii} oder nimmt an Projekten dieser Organisationen teil und unterstützt sie (vgl. Agenția Națională pentru Romi).

Die verwaltungsmäßig selbstständige Regierungsinstitution, Nationaler Rat zur Bekämpfung von Diskriminierung (Consiliul Național pentru Combaterea Discriminării), ist für folgende Aufträge zuständig:

- Prävention, Vermittlung, Untersuchung, Feststellung und Bestrafung von diskriminierenden Äußerungen und Handlungen;
- Betreuung der Diskriminierungsfälle und
- den Opfern von Diskriminierung kompetente Unterstützung gewähren (vgl. Consiliul Național pentru Combaterea Discriminării).

Der Nationale Rat zur Bekämpfung von Diskriminierung wurde infolge eines EU-Beschlusses gegründet, das an alle Mitgliedstaaten der Union gerichtet war und das die Mitgliedstaaten dazu verpflichtete, die Bekämpfung der Diskriminierung zu institutionalisieren (vgl. Cămărășan 2004: 31).

5. Organisationen der deutschen Minderheit in Rumänien

Die Interessen und Rechte der deutschen Minderheit werden im Parlament von dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien vertreten. Das DFDR ist „die Organisation, durch welche sich die Gemeinschaften rumänischer Bürger deutscher Ethnie im politischen Leben Rumäniens selbst vertreten“ (Allgemeine Vorstellung).

Die Struktur der Organisation besteht aus einem Dachverband -das Landesforum-, der sich in fünf Regionalforen (Altreich, Banat, Bukowina, Nordsiebenbürgen, Siebenbürgen) untergliedert. Im Rahmen der Regionalforen sind die Zentrums- und Ortsforen der jeweiligen Regionen tätig^{xiii}. „Bei der Gründung der Regionalforen wurden die geografische Lage der Ortsforen, Gemeinsamkeiten in Tradition und Konfessionszugehörigkeit sowie die Ähnlichkeit der aktuellen Gegebenheiten beachtet“ (Allgemeine Vorstellung).

Innerhalb der Regionalforen sind auch verschiedene Vereine und Stiftungen tätig:

- I. Regionalforum Altreich: Verein für Internationale Kooperation Transcarpatia;
- II. Regionalforum Banat: Banater Verein für Internationale Kooperation „Banatia“, Stefan-Jäger-Stiftung und Adam-Müller-Guttenbrunn-Stiftung;
- III. Regionalforum Buchenland: ACI Bukowina Stiftung, Verein der Buchenlanddeutschen Radautz, Prof. Walter Dohr Stiftung Radautz und Leserverein/Liedertafel Radautz;
- IV. Regionalforum Nordsiebenbürgen: Sathmarer und Nordsiebenbürgische Stiftung für Internationale Kooperation;
- V. Regionalforum Siebenbürgen: Stiftung Saxonia (vgl. Verbände).

Teil des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien ist auch die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Jugendorganisationen in Rumänien, der landesweite Dachverband der deutschen Jugendorganisationen. Die Gemeinschaft besteht ihrerseits aus fünf Organisationen:

- Arbeitskreis Banat – JA, Arad (eingetragener Verein);
- Deutsche Jugendorganisation „Gemeinsam“, Sathmar;
- Deutsches Forum der Banater Jugend, Temeswar (e. V.);
- Deutscher Jugendverein Siebenbürgen, Hermannstadt;
- Jugendverein der Deutschen im Buchenland, Suczawa;
- Jugendforum Bukarest (vgl. Verbände).

Alle genannten Foren, Vereine und Stiftungen setzen sich die Förderung der deutschen Minderheit in Rumänien zum Ziel ihrer Aktivität. Sie unterstützen dementsprechend das Bewahren und die Entfaltung ihrer kulturellen Identität durch politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Arbeit im Interesse der deutschen Minderheit.

6. Weitere nicht staatliche Organisationen für die ethnischen Minderheiten

Außer den erwähnten Regierungsorganisationen gibt es auch viele nicht staatliche Organisationen, die für die Rechte der Minderheiten eintreten wie z. B. Asociația Umanitară „Top Mundi“ (Die humanitäre Gesellschaft „Top Mundi“), Organizația „Proiecte Rome Etnoculturale“ – OPRE (Die Organisation „Ethnokulturelle Roma-Projekte“), Asociația „Partneri în Dezvoltare“ România (Die Gesellschaft „Entwicklungspartner“ Rumänien), Organizația Femeilor Refugiate din România (Die

Organisation der geflüchteten ausländischen Frauen in Rumänien), Asociația „Cultura Păcii“ (Die Gesellschaft „Friedenskultur“), Centrul pentru Umanism și Drepturile Omului din România (Das Zentrum für Humanismus und Menschenrechte in Rumänien) oder Asociația de geopolitică „Ion Conea“ (Die geopolitische Gesellschaft „Ion Conea“).

Alle der genannten Organisationen sind Mitglieder der Nationalen Allianz zur Bekämpfung der Diskriminierung (vgl. Macoveanu 2004: 35). Die meisten von ihnen unternehmen des Öfteren gemeinsame Anstrengungen zum Schutz der nationalen Minderheiten und beteiligen sich gleichfalls an Projekten, die von der Nationalen Agentur für Roma realisiert oder gefördert werden.

7. Schlußfolgerung

In den letzten 28 Jahren wurden sehr viele bedeutende Maßnahmen zugunsten der nationalen Minderheiten ergriffen.

Laut dem Dekret 92/1990 (vgl. Székely 2009: 7-8) werden für die Parteien der Minderheiten insgesamt achtzehn Sitze in der Abgeordnetenkammer reserviert. Eine Reihe von Regierungsorganisationen, die für das Bewahren der Rechte und der kulturellen Identität der Minderheiten zuständig sind, wurden eingerichtet.

Des Weiteren veröffentlichen die meisten Minderheitsorganisationen regelmäßig Publikationen für die Gemeinschaften, die sie vertreten, und es gibt Verlage, die weitere Publikationen in den Sprachen der Minderheiten veröffentlichen. Allen Publikationen wird seitens der Abteilung für interethnische Beziehungen finanzielle Unterstützung gewährt. Es sind gleichfalls viele Theater, die Vorführungen in den Sprachen der Minderheiten geben und sogar im öffentlichen Fernsehen oder Radio werden Sendungen in den Sprachen der Minderheiten oder für diese ausgestrahlt oder übertragen. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass in vielen Lehranstalten der Unterricht in den Sprachen der nationalen Minderheiten erfolgt.

Demzufolge stellen wir abschließend fest, dass der Umgang mit der Vielfalt in Rumänien integrativ erfolgt. Die politische Auseinandersetzung mit der Minderheitenproblematik ist bemerkenswert, vor allem wenn wir die Tatsache in Betracht ziehen, dass Rumänien vor 1990 fast vierzig Jahre lang kommunistisch – und das heißt eigentlich in nationalistischer Gesinnung – regiert wurde. Auch im Vergleich zu den Umständen in den benachbarten Ländern würden wir sagen, dass in Rumänien die Minderheiten in unangestannem Verhältnis zu der Mehrheit leben.

Literaturverzeichnis

1. Holczinger, L.-A., *Învățămintul în limba germană din Banat (de la mijlocul secolului al XIX-lea la sfârșitul secolului al XX-lea)*. Timișoara: Mirton, 2009.

Internetquellen

1. Agenția Națională pentru Romi, *Guvernul României*, <http://www.anr.gov.ro/> [14.1.2020].
2. 'Allgemeine Vorstellung', *Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien*, http://www.fdgr.ro/de/prezentare_generala/ [14.1.2020].
3. Bieber, F., 'Serbien und seine Minderheiten', http://dediserver.eu/hosting/ethnodoc/data/SR_Laenderartikel_Serbien.pdf [26.3.2017].
4. 'Biserica Ortodoxă Română reprezentată la ceremonia de inaugurare a pontificatului Papei Francisc', *Agenția de știri Basilica*, <http://basilica.ro/biserica-ortodoxa-romana-reprezentata-la-ceremonia-de-inaugurare-a-pontificatului-papei-francisc/>, 2013 [2.12.2019].
5. Bot, A., 'National Minorities in Romania: Governmental Approach', *Lex ET Scientia International Journal (LESIJ)*, *Central and Eastern European Online Library*, <http://lexetscientia.univnt.ro/en/articol/NATIONAL-MINORITIES-IN-ROMANIA-GOVERNMENTAL-APPROACH~305.html>, XVI-2/2009, 426-444, 2009 [1.4.2018].
6. Brie, M./Pop, C. A./Polgar, I., 'Interculturality and Ethnodiversity in Post Communist Romania', *Analele Universității din Oradea, Seria Relații Internaționale și Studii Europene*, Munich Personal RePEc Archive, http://mpa.ub.uni-muenchen.de/44589/1/MPRA_paper_44589.pdf, TOM IV, 111-12, 2012 [14.1.2020].
7. Cămărășan, A., 'Consiliul Național pentru Combaterea Discriminării. Context. Perspective', in *Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice (Hsrg.)*, *Geopolitica Minorităților. Revistă de Geografie Politică, GeoPolitică și GeoStrategie*, <http://www.geopolitic.ro/3269/consiliulnational-pentru-combaterea-discriminarii-context-perspective/1/2004> (anul II), 31-34, [4.4.2018].
8. Recensăminte: Recensămîntul populației și al locuințelor din 2014 (RPL 2014). Caracteristici - Populație 1 (populația pe raioane, sexe, vârste, etnie, limba maternă, Limba vorbită), *Biroul Național de Statistică al Republicii Moldova*, <https://statistica.gov.md/pageview.php?l=ro&idc=479&> [14.1.2020].
9. Consiliul Minorităților Naționale, *Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice*, <http://www.dri.gov.ro/consiliul-minoritatilor-nationale/> [14.1.2020].
10. Consiliul Național pentru Combaterea Discriminării, <http://cncd.org.ro/> [14.1.2020].
11. Despre noi, *Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice*, <http://www.dri.gov.ro/> [14.1.2020].
12. Despre institute, *Guvernul României, Institutul pentru Studiarea Problemelor Minorităților Naționale*, <http://www.ispmn.gov.ro/page/despre-institut> [14.1.2020].
13. Grupuri parlamentare, *Parlamentul României, Senat*, <http://www.cdep.ro/pls/parlam/structura2015.gp?idl=1&cam=1&leg=2016> [14.1.2020].
14. Grupurile parlamentare, *Parlamentul României, Camera Deputaților*, <http://www.cdep.ro/pls/parlam/structura2015.gp?idl=1&cam=2&leg=2016> [14.1.2020].

15. Jura, C., 'Minoritățile naționale în România democratică după 1989. Cadru legislativ și instituțional', în *Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice* (Hrsg.), *Geopolitica Minorităților. Revistă de Geografie Politică, GeoPolitică și GeoStrategie*, <http://www.geopolitic.ro/Revista%20Geopolitica%204-5.pdf#page=39>, 1/2004 (anul II), 14-25, [29.3.2019].
16. Lexas, <http://www.laenderdaten.de/bevoelkerung/ethnien.aspx> [5.1.2020].
17. Lista organizațiilor și partidelor minorităților din România, *Istoria Politică a României*, <http://istoriepolitica.blogspot.ro/2012/03/lista-organizatiilor-si-partidelor.html>, 2012 [5.1.2020].
18. Lotreanu, C.-V., 'Prezența activă a minorităților în România', în *Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice* (Hrsg.), *Geopolitica Minorităților. Revistă de Geografie Politică, GeoPolitică și GeoStrategie*, <http://www.geopolitic.ro/3275/prezenta-activa-a-minoritatilor-in-romania/1/2004>, (anul II), 37-38, [29.3.2018].
19. Münz, R./Ulrich, R., 'Die ethnische und demographische Struktur von Ausländern und Zuwanderern in Deutschland', în R. Alba/ P. Schmidt/ M. Wasmer (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft Deutsche und Ausländer: Freunde, Fremde oder Feinde? Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*, <http://www.schlag-zeilen.eu/wp-content/uploads/2018/01/muenz.pdf>, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 11-54, 2000 [26.3.2018].
20. 'Österreich – Einwohner und Religionen', *Rastlos*, https://www.rastlos.com/oesterreich/einwohner_und_religion/ [5.1.2020].
21. Population Census 2001, Teil 24. Ethnic Minorities, Hungarian Central Statistical Office, <http://www.nepszamlalas2001.hu/eng/volumes/24/tartalom.html> [5.1.2020].
22. 'Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten', *Council of Europe, Treaty Office*, https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/157/signatures?p_auth=u8b3ZmmE, 1995 [5.1.2020].
23. Recensământul populației și al locuințelor, 18-27 martie 2002, vol IV. Introducere, *Institutul Național de Statistică*, http://www.insse.ro/cms/files/RPL_2002INS/index4.htm [10.1.2020].
24. Rezultate definitive ale Recensământului Populației și al Locuințelor – 2011 (caracteristici demografice ale populației (2013), *Recensământului Populației și al Locuințelor. Institutul Național de Statistică*, http://www.recensamantromania.ro/wp-content/uploads/2013/07/REZULTATE-DEFINITIVE-RPL_2011.pdf [10.1.2020].
25. Robotin, M., 'Stat și identitate etnică în România. O incursiune în percepțiile majorității și minorităților asupra acestei relații', în G.I. Bădescu/ M. Kivu/ M. Robotin (Hrsg.), *Barometrul relațiilor etnice 1994-2002. O perspectivă asupra climatului interetnic din România, Centrul de Resurse pentru Diversitate Etnoculturală*, http://www.edrc.ro/docs/docs/bare/Volum_BARE_integral_fara-coperta.pdf Cluj Napoca: EDRC Publishing House, 2005 [10.1.2020].
26. Ruthner, A., 'The status of the German minority within the multi-ethnic educational system of the Banat region – a historical overview focusing on the multicultural character of the region', în G. A. Baskan/F. Ozdamli/S.Kanbul/D. Özcan (Hrsg.), *Procedia - Social and Behavioral Sciences, ScienceDirect*, http://ac.els-cdn.com/S1877042812014450/1-s2.0-S1877042812014450-main.pdf?_tid=a1fcc65e-9798-11e2-ae23-00000aaccb35

- d&acdnat=1364469438_2f15000355d0f7207b2e2081ff8a9dde 46 (1)/2012, 1435-1439 [14.1.2020].
27. 'Spain: census shows over 46 mln inhabitants, 12% foreigners' (2012), ANSAMED, http://www.ansamed.info/ansamed/en/news/nations/spain/2012/12/14/Spain-census-shows-46-mln-inhabitants-12-foreigners_7955163.html [14.1.2020].
 28. Székely, I. G., 'Reprezentarea politică a minorităților naționale în România (The Political Representation of National Minorities in Romania)', Studii de atelier. Cercetarea minorităților naționale din România, Institutul pentru Studierea Problemelor Minorităților Naționale, <http://www.ispmn.gov.ro/uploads/szekely20.pdf>, 20/2009 [2.12.2019].
 29. Ureche, D., 'Imprevizibila identitate. Politicile identitare rromne, încotro?', in Guvernul României, Departamentul pentru Relații Interetnice (Hsrg.), Geopolitica Minorităților. Revistă de Geografie Politică, GeoPolitică și GeoStrategie, <http://www.geopolitic.ro/Revista%20Geopolitica%204-5.pdf#page=39>, 1/2004 (anul II) [10.4.2018].
 30. Verbände, Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien, <http://www.fdgr.ro/de/organizatii/index.html> [5.1.2020].

ⁱ Die letzte Volkszählung wurde im Jahre 2011 durchgeführt und im Juli 2013 wurden die Ergebnisse des Zensus 2011 veröffentlicht.

ⁱⁱ In den Jahren 1992 und 2002 waren 89,5% (vgl. *Recensământul Populației* 2002) und im Jahre 2011 waren 88,9% (vgl. Rezultate definitive 2013) der Bevölkerung des Landes Rumänien (ihrer Ethnie, Muttersprache und Religion nach).

ⁱⁱⁱ Uniunea Democrată a Maghiarilor din România.

^{iv} Partidul Romilor

^v D.h. vor dem Gesetz, im wirtschaftlichen, sozialen, politischen, sprachlichen oder kulturellen Bereich, wie auch im Gebiet der Bildung und Forschung. Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit sind weitere vorgesehene Rechte (vgl. Rahmenübereinkommen 1995).

^{vi} Consiliul Minorităților Naționale.

^{vii} Departamentul pentru Relații Interetnice.

^{viii} Institutul pentru Studierea Problemelor Minorităților Naționale

^{ix} Consiliul Național pentru Combaterea Discriminării

^x Departamentul pentru Protecția Minorităților Naționale.

^{xi} Das Amt bleibt weiterhin bis 2005 im Rahmen der Abteilung für interethnische Beziehungen tätig (vgl. Agenția Națională pentru Romi).

^{xii} Siehe dazu auch Punkt 5. Weitere nicht staatliche Organisationen für die ethnischen Minderheiten

^{xiii} Innerhalb des I. Regionalforums Altreich sind insgesamt 16 Zentrums- und Ortsforen tätig, im II. Regionalforum Banat sind 36 Ortsforen aktiv (15 in Kreis Temesch, 9 in Kreis Arad, 10 in Kreis Karasch-Severin und 2 in Kreis Mehedinți), im III. Regionalforum Buchenland sind im Ganzen 9 Ortsforen, im IV. Regionalforum Nordsiebenbürgen sind insgesamt 40 Kreis- und Ortsforen aktiv und im V. Regionalforum Siebenbürgen sind 43 Zentrum-, Kreis- und Ortsforen tätig (vgl. Verbände).